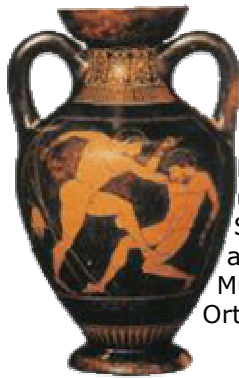


«Hommage an das Archaische Olympia und die Olympischen Spiele»

Zum Anlass der Olympischen Spiele 2004 in Athen hat der Vorstand von Akrotheama eine illustrierte Hommage in vier Seiten verfasst. Diese Hommage wurde den Mitgliedern und Freunden unseres Vereins am 11. Juni 2004 zugestellt.

Archaisches Olympia

Ortschaft. Wie ein Platanenblatt schwimmt die Peloponnes in der Ägäis, südlich des griechischen Festlandes, zwischen dem Golf von Korinth, dem Myrtoischen und dem Ionischen Meer. In sieben Präfekturen ist sie aufgeteilt: Achaia, Argolis, Arkadien, Elis, Korinthien, Lakonien und Messinien. In Elis befindet sich das archaische Olympia, 19 Kilometer östlich der Hauptstadt Pyrgos, inmitten einer verzauberten Landschaft, die göttliche Ruhe ausstrahlt, nahe dem Fluss Alpheios und seinem Nebenfluss Kladeos.



Amphore im rotfigurigen Stil mit Abbildung eines Faustkampfes (5. Jh. v. Chr.), Nationales Archäologisches Museum, Athen

Die Region um Olympia wurde schon sehr früh besiedelt. Vasen, tönernerne Krüge und mehr als zehn mykenische Kuppelgräber sind Zeugen dieser Epoche. Spaziert ein Besucher heute durch die Ruinen des Heiligtums oder durch das anlässlich der Sommerspiele 2004 eben frisch renovierte Archäologische Museum von Olympia, so bekommt er einen Eindruck vom alten Glanz dieser Ortschaft.

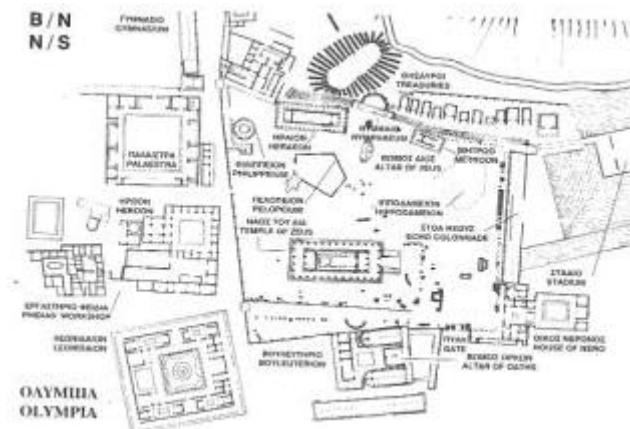
Amphore im rotfigurigen Stil mit Abbildung eines Faustkampfes (5. Jh. v. Chr.), Nationales Archäologisches Museum, Athen

Es waren zunächst deutsche Archäologen, welche Ende des 19. Jahrhunderts mit den ersten Ausgrabungen begannen und u.a. den Tempel der Göttin Hera und den des Olympischen Zeus freilegten. Die traditionellen Spiele zu Ehren des Göttervaters Zeus wurden hier im antiken Stadion abgehalten. Sie wurden schnell im ganzen damaligen griechischen Lebensraum bekannt und dank der Unterstützung verschiedener grösserer Städte wurde das archaische Olympia sehr reich.

Olympische Spiele in der Antike

Mythologie, Geschichte und Tradition. Die Olympischen Spiele der Antike haben ihre Wurzeln in vielen griechischen Sagen und Mythen. Eine erzählt vom Wettlauf der fünf Kureten, den Brüdern Herakles, Paionios, Epimedes, Idas und Iasos. Sie stiegen vom kretischen Ida-Gebirgen herab, um den neugeborenen Zeus zu schützen. Der Sage nach waren sie die ersten, welche in Olympia um die Wette liefen. Der älteste, der Idäische Herakles, ermunterte seine Brüder zu einem Wettlauf und belohnte den Sieger mit einem Kranz aus Wildoliven. Herakles war demzufolge der Initiator der Olympischen Spiele. Da sie insgesamt fünf Geschwister waren, wurden die Spiele alle fünf Jahre abgehalten.

Viel ist in die Mythologie eingegangen, viel ist aber auch historisch belegt. Im 15. Jh. v. Chr. wird erstmals von Olympischen Spielen berichtet. Endymionas richtete Laufkämpfe aus, an denen nur seine Söhne teilnehmen durften. Danach veranstaltete König Pelops Spiele zu Ehren des Olympischen Zeus. Pelias, Neleas, und Augias, dessen Ställe der Sage nach von Herakles gesäubert wurden, werden als Veranstalter genannt. Unabhängig davon, ob es sich bei den verschiedenen Überlieferungen um Mythologie oder um historische Tatsachen handelt, wissen wir, dass die Spiele bis zum Tode des Königs Oxylos stattfanden. Danach wurden sie 776 v. Chr. unter König Iphitos von Elis wieder aufgenommen. Diese Jahreszahl markiert heute den Beginn der traditionellen Olympischen Spiele der Antike.



Alle Wettkämpfe hatten ihre Regeln. Anfangs gab es nur Wettläufe. Kontinuierlich kamen immer mehr Disziplinen dazu. Man mass sich u. a. in Läufen über 600 Olympische Fuss (192,27m), über 2 Stadien und über 20 bis 24 Stadien (ca. 5 Kilometer), im Fünfkampf (Laufen, Ringen, Weitsprung, Speer- und Diskuswerfen), im Faustkampf, im Ringkampf und im Pankratio (Faust- und Ringkampf). Es fanden ebenfalls Knabekämpfe, Waffenkämpfe, Wagenrennen mit Viergespannen und Reitkämpfe statt.

Zu jener Zeit dauerten die Spiele fünf Tage und wurden im achten Monat des Kalenders von Elis (Juli/August) ausgetragen. Organisation und Aufsicht der Spiele war Aufgabe der Preisrichter. Zuerst trafen in Olympia die Athleten ein, um zu trainieren. Danach kamen Händler, Künstler, Schriftsteller und Rhetoriker, um ihre Arbeiten zu zeigen und ihr Können unter Beweis zu stellen und um so im ganzen Land und in den Kolonien bekannt zu werden. Jeder Stadtstaat tat sein Bestes, um Sieger hervorzubringen. Der Sieger einer Disziplin wurde mit einem Zweig Wildolive (dem Kotinos) geehrt. Die Spiele wurden bis zum Jahr 393 n. Chr. ausgetragen und schliesslich von Kaiser Theodosius I., der in ihnen nur heidnische Götzenverehrung sah, verboten.



*Bronzediskus mit Ziselierungen.
Von Poplio Asklepiade, Sieger im Fünfkampf,
dem Zeus gewidmet (datiert 241 v. Chr.),
Archäologisches Museum Olympia*

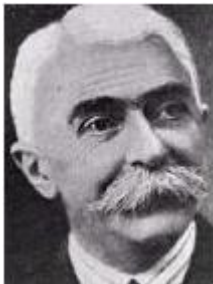
Olympische Spiele in der Neuzeit

Im Panathinaikon Stadion wurden 15 Jahrhunderte später die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit vom französischen Historiker Baron Pierre de Coubertin ins Leben gerufen. An diesem geschichtsträchtigen Ort werden nun, 108 Jahre später, am 29. August 2004 wie damals die Marathonläufer ins Ziel kommen.



Athen, Kallimarmaron

Eröffnungsfeier 1896 im Panathinaikon Stadion mit mehr als 60000 Besuchern Athen, Kallimarmaron



Pierre de Coubertin, der französische Pädagoge und Historiker (1863-1937) war der Initiator der modernen Olympischen Spiele und hat sich, inspiriert von den Schriften Tocquevilles, Taines und Le Plays, um eine grundlegende Reform des damaligen Bildungssystems bemüht. Von 1896 bis 1925 war er Vorsitzender des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). Das sportliche Großereignis sollte eine Begegnung der Völker im friedlichen Wettstreit sein und als politisches Vorbild dienen.

Idee und Widerspruch. Seit 108 Jahren werden die Olympischen Spiele wieder regelmässig ausgetragen. Nur während den beiden Weltkriege in den Jahren 1916, 1940 und 1944 wurden keine Spiele ausgerichtet. Seit dem letzten Jahrhundert birgt die Olympische Idee viele Widersprüche, bedingt durch Weltkriege, politische Instrumentalisierung und Boykottierung durch manche Länder, Kommerzialisierung und durch die Professionalisierung des Sports. Die Olympischen Spiele entwickelten sich zum Publikumsmagneten und größten Medienereignis unserer Zeit. Die Sportveranstaltung ist zum Spektakel geworden, das vornehmlich der Unterhaltung und Werbung dient.

Die Olympischen Disziplinen. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) legt das Programm der Olympischen Spiele fest. Sie sollen nicht länger als 15 Tage dauern und mindestens 15 Sportarten umfassen. In Sydney kämpften im Jahr 2000 über 10.000 Athleten in 28 Sportarten und 300 Disziplinen. Zu den olympischen Disziplinen gehören heute u.a. auch Basketball, Bogenschießen, Boxen, Fechten, Fußball, Gewichtheben, Handball, Hockey, Judo, Leichtathletik, moderner Fünfkampf, Radsport, Reiten, Ringen, Rudern, Schießen, Schwimmen, Kunst- und Turmspringen, Segeln, Tennis, Turnen, Volleyball und Wasserball.



Die Olympischen Ringe sind Symbole der Bewegung. Die fünf Kreise mit den Farben Blau, Gelb, Schwarz, Grün und Rot auf weissem Grund stehen sinnbildlich für die fünf Kontinente und sollen den sportlichen Internationalismus ausdrücken. Zumindest eine dieser Farben ist in jeder Nationalflagge enthalten. Diese Idee geht auf eine Initiative von Pierre de Coubertin zurück. Er stellte die Flagge mit den fünf Ringen 1914 beim olympischen Kongress vor. 1920 wurde sie bei den Spielen in Antwerpen zum ersten Mal gehisst.

Das Olympische Versprechen wird seit 1920 von einem Athleten oder einer Athletin und einem Kampfrichter bei der Eröffnungsfeier verlesen: *"Im Namen aller Wettkämpfer gelobe ich, dass wir in fairem Wettstreit an den Olympischen Spielen teilnehmen und die geltenden Regeln achten und befolgen werden, im Geiste sportlicher Fairness, zum Ruhme des Sports und zur Ehre unserer Mannschaften."*

Die Olympische Hymne wurde vom Dichter Konstantinos Palamas geschrieben und komponiert von Spyros Samaras. Gespielt wurde sie erstmals bei den Olympischen Spielen 1896 in Athen. 1958 wurde sie offiziell zur Olympischen Hymne erklärt und wird immer bei der Eröffnung und bei der Schlussfeier in griechischer Sprache aufgeführt: *«Αρχαίο πνεύμα αθάνατο, αγνέ πατέρα του μεγάλου, του ωραίου και του αληθινού κατέβα, φανερώσου κι άστραψε εδώ πέρα τη δόξα της δικής σου γης και του ουρανού. Στο δρόμο και στο πάλεμα και στο λιθάρι, στων ευγενών αγώνων λάμψε την ορμή και με τα' αμάραντο στεφάνωσε κλωνάρι και σιδερένιο πλάσε κι άξιο το κορμί. Κάμποι, βουνά και πέλαγα φέγγουνε μαζί σου σαν ένας λευκοπόρφυρος μέγας ναός και τρέχει στο ναό εδώ προσκυνητής σου αρχαίο πνεύμα αθάνατο, κάθε λαός...»*

Olympisches Feuer



Im heiligen Hain von Olympia brannte in der Antike ständig ein heiliges Feuer. Dieser Brauch wurde für die Dauer der Olympischen Spiele seit 1928 wieder eingeführt. Für dieses Feuer werden in Olympia Sonnenstrahlen über einen Hohlspiegel gebündelt und zum Entzünden des Feuers genutzt. Dann wird das Olympische Feuer zum Ort der jeweiligen Spiele gebracht. Während der Spiele brennt dieses Feuer in einer Flammenschale. Das Olympische Feuer für die Spiele in Athen 2004 hat seinen Weg über die fünf Kontinente bereits am 25. März 2004 angetreten und wird ab dem 13. August 2004 in der Flammenschale des Olympischen Stadions von Athen bis zum Ende der Spiele brennen.

Impressum

Idee/Konzept: Christos Ioannidis

Textbearbeitung: Alexandros Guekos

Gestaltung: Vasiliki Chatzis